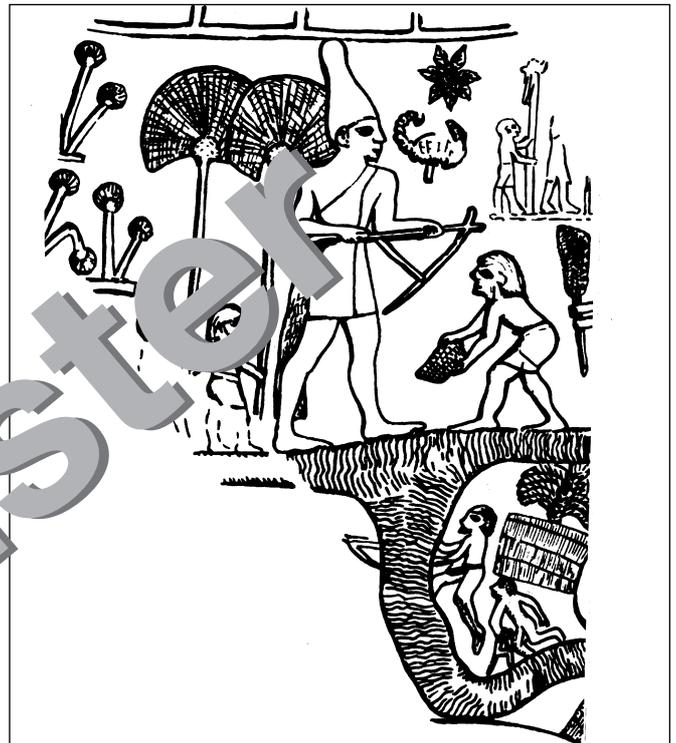


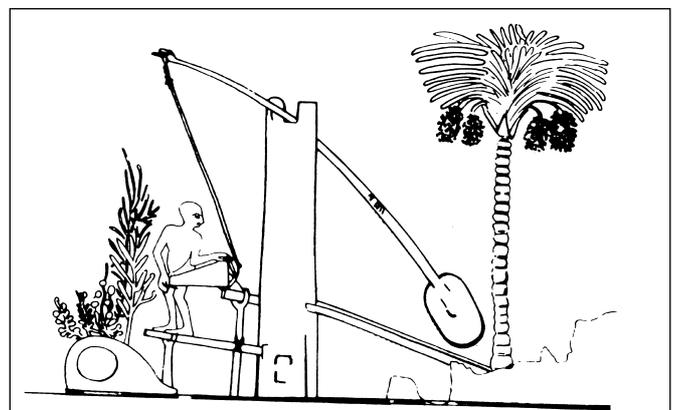
M 2.8 Gemeinschaftsaufgaben

Die Bauern konnten nicht so viel fruchtbares Land bebauen, wie sie wollten; denn der Nil war noch nicht gebändigt. Er trat über seine Ufer und suchte sich bisweilen ein anderes Bett. In seinen sumpfigen Niederungen wuchsen Büsche und Papyrusdickicht. Auf sich allein gestellt, waren die Bewohner eines einzigen Nildorfes nicht in der Lage, den Fluss zu zähmen. Dazu mussten sie sich mit den Bewohnern vieler anderer Dörfer zu gemeinsamer Planung und gemeinsamer Arbeit zusammenfinden: Sie durchstachen Uferböschungen, zogen Kanäle und Gräben, um größere Landflächen bewässern zu können. Sie bauten Dämme und hoben Flutbecken aus, um die Wassermassen genauer zu regulieren. Sie errichteten Schöpfwerke, damit das lebenspendende Wasser auch höher gelegene Böden erreichte. Sümpfe wurden trockengelegt. So konnten die Bauern ausreichend Land für den Getreidebau urbar machen und für die wachsende Bevölkerung genügend Nahrung schaffen. Die mächtigsten Männer eines solchen Landstriches, eines Gaus, organisierten und leiteten die Arbeiten. Nicht immer blieben diese Gaufürsten bei friedlicher Arbeit. Sie führten mit den Männern ihres Gaus Kriege um Land oder Dörfer gegen andere Gaufürsten. Die Erfolgreichsten herrschten über mehrere Gaus und wurden zu Königen.

M 2.9 Der König gräbt einen Kanal (um 3000 v. Chr.)



M 2.10 Arbeit mit dem Schöpfweiser (Wandbild in einem Grab, um 1320 v. Chr.)



Aufgaben

- Was bedeutet es, wenn der König sich als Arbeiter mit der Hacke in der Hand darstellen lässt? Hat er wohl selbst mitgearbeitet?
- Zusammenarbeit bedeutet nicht zwingend, dass ein einziger die Arbeit leitet. Welche anderen Formen der Zusammenarbeit kennst du?
- Beschreibe die Arbeitsweise eines Schöpfweisers! – Mit dem Schöpfweiser arbeiten auch heute noch viele ägyptische Bauern. Was schließt du daraus?